Predigt zu Natanael

Bei einer Predigt soll man am Anfang die Zuhörenden neugierig auf die Predigt machen. Man soll ihnen eine Motivation geben, warum es sich lohnen wird, die nächsten 10, 20 oder 40 Minuten zuzuhören. Warum ist das Thema, über das man sprechen wird ein spannendes Thema? Welche Frage soll beantwortet werden? Was habe ich davon wenn ich der Predigt zuhöre?

Da ich ja heute den Auftakt zu einer ganzen Predigtreihe zum Thema Nachfolge gebe, will ich diesmal meine ganze Predigt nur dieser einen Aufgabe widmen. Warum lohnt es sich, dass wir uns in den nächsten zwölf Wochen mit Nachfolge beschäftigen? Warum widmen wir diesem Thema so viel Zeit und was werden wir davon haben, wenn wir die nächsten Sonntage in den Gottesdienst kommen?

Zunächst ist die Antwort auf diese Frage ganz leicht: Weil uns Jesus in die Nachfolge ruft. Jesus ist nicht gekommen um uns so weitermachen lassen wie bisher und er ist auch nicht gekommen um uns zu guten Christen und Christinnen zu machen. Stattdessen möchte er uns zu Jüngern und Jüngerinnen machen.

Letztlich geht es im Glauben nicht darum das Richtige zu tun und ein guter Mensch zu sein, sondern letztlich ist Glaube eine Beziehung. Und eine Beziehung kann ich nicht aus der Distanz leben. Eine Beziehung braucht Nähe. Ich suche den anderen und lasse ihn in mein Leben sprechen.

Wenn wir Jesus in unser Leben einladen und auf ihn vertrauen, dann ist es schlicht angemessen ihm nachzufolgen. Wenn er die erste Priorität in unserem Leben ist, dann müssen wir unser ganzes Leben auf ihn ausrichten und dem folgen was er gesagt hat und dem wohin er uns führt. Alles andere wäre nicht konsequent.

Aber was ist, wenn wir noch gar nicht so weit sind? Was ist wenn wir noch nicht bereit sind diesen Schritt zu gehen und Jesus zu unserer ersten Priorität zu machen? Vielleicht bin ich noch skeptisch und beobachte ich das ganze gerade lieber aus der Ferne. Will ich wirklich mit Jesus unterwegs sein? Was würde das bedeuten?

Bei dieser Frage hilft uns die Geschichte von der Berufung von Philippus und Natanael.

Ich lese den Predigttext aus Joh 1,43-51.

Wir hören hier zunächst wie Philippus von Jesus berufen wird. Sie begegnen sich, Jesus fordert Philippus zur Nachfolge auf und Philippus ist so schnell überzeugt, dass es nicht einmal extra gesagt werden muss. Sofort geht Philippus weiter zu Nathanael um ihm von Jesus zu erzählen. Anders als Philippus ist Nathanael aber erst einmal skeptisch. Der Messias soll aus Nazareth kommen? Jesus, der Sohn von Josef? Das klingt für ihn etwa so, als würde man zu uns sagen: Der Retter der Welt, auf den wir seit Jahrhunderten warten, über den schon vor langer Zeit Prophezeiungen aufgeschrieben wurden, das ist Burkhard Müller aus Neuenkirchen. Da würden wir ja auch erstmal sagen: Willst du mich eigentlich auf den Arm nehmen?

Aber Philippus bleibt ganz entspannt. Er macht gar nicht erst den Versuch Natanael zu überzeugen, sondern sagt einfach: „Komm und sieh selbst!“ „Überzeug dich einfach selbst!“ Philippus braucht gar nicht große Worte zu machen. Jesus ist der Messias, er kann Natanael problemlos selbst von sich überzeugen.

Und das mach Jesus auch. Natanael ist noch gar nicht richtig angekommen, da erweist sich Jesus schon als jemand außergewöhnliches. Er kennt Natanael, obwohl sie sich noch nie begegnet sind. „Noch bevor Philippus dich rief, habe ich dich unter dem Feigenbaum gesehen.“

Das ist so ein Satz, über den sich die Theologen seit Jahrhunderten den Kopf zerbrechen. Ist der Feigenbaum eine Metapher für den paradiesischen Baum der Erkenntnis? Das würde zum Thema der Geschichte passen, bei dem es viel um das Kennen und Erkennen geht. Oder steht der Feigenbaum für den messianischen Frieden, der in den Propheten manchmal mit dem Sitzen unter Weinstock und Feigenbaum beschrieben wird? Ist Natanael als wahrer Israelit also ein Stellvertreter für ganz Israel, das Jesus in den Frieden führen wird? Es könnte auch für das Schriftstudium stehen. In rabbinischen Quellen werden Gelehrte beschrieben als die „die unter dem Ölbaum und dem Weinstock und dem Feigenbaum sitzen". Somit würde Jesus hier zu Natanael sagen: „Ich habe dich schon gesehen, als du noch in der Schule warst." Oder: „Ich habe dich gesehen, als du in den Schriften nach Gott gesucht hast." Vielleicht ist dieser Satz vom Feigenbaum auch etwas, das nur Natanael verstehen kann. So wird es zum Beispiel in der Serie „The Chosen" dargestellt: In einer vorhergehenden Szene sieht man Natanael, wie er sich unter einen Feigenbaum setzt, wie er verzweifelt mit Gott hadert und ihn anklagt: „Siehst du mich überhaupt?" Somit antwortet Jesus hier Natanael auf genau diese Frage: „Ja, ich sehe dich."

Was genau der Feigenbaum auch immer bedeutet, dieser Satz hat eine enorme Wirkung auf Natanael. War er kurz zuvor noch sehr skeptisch, als er von Burkhart Müller aus Neuenkirchen hörte, so gibt er ihm nun die höchsten nur erdenklichen Titel: „Du bist der Sohn Gottes, der König Israels!"

Und was sagt Jesus? „Das hat dich beeindruckt? Das war noch gar nichts. Wenn du nur wüsstest was du noch alles erleben wirst."

Und Jesus behält natürlich Recht. Direkt im Anschluss an diese Geschichte geht Jesus mit seinen Jüngern zu einer Hochzeit nach Kana, wo er Wasser in Wein verwandelt. Dann wird Natanael erleben wie Jesus eine ganze Bewegung auslöst, wie er Kranke heilt, Tote auferweckt, Menschen erlöst, wie er Brot vermehrt, übers Wasser läuft, die Weisesten belehrt und in Vollmacht predigt. Ganz am Ende wird er sogar erleben wie Jesus selbst den Tod besiegt und Gott ihn von den Toten auferweckt.

Für Natanael wird das was Jesus sagt genau eintreffen: „Ihr werdet den Himmel offen sehen. Und die Engel Gottes werden vom Menschensohn zum Himmel hinaufsteigen und von dort wieder zu ihm herabsteigen."

Genau diese Zusage gilt auch uns. Genau das passiert, wenn wir Jesus nachfolgen. Darum lohnt es sich, Jesus nachzufolgen. Weil wir den Himmel offen sehen werden. Wir werden sehen, wie Jesus Wunder tut. Wie er uns und die Menschen um uns herum verändert, und wie er die ganze Welt verändert.

Bei Jesus steht der Himmel offen. Wenn wir in seiner Nähe bleiben werden wir Gott selbst in seiner Herrlichkeit sehen.

Wir werden erleben wie Gott Menschen erlöst. Wir werden sehen wie er Menschen von Süchten und Abhängigkeiten befreit und wie er ihnen Freiheit gibt. Selbst die stärksten Ketten von schlechten Angewohnheiten und alten Unfreiheiten sind nichts gegen Gottes Kraft.

Wir werden sehen wie Menschen geheilt werden. Gott wird Krankheiten und Wunden heilen, äußerlich wie innerlich. Wo Schmerz war wird er neues Leben schaffen.

Wir werden sehen wie Gott Beziehungen heilt. Egal wie groß der Streit ist, egal wie verbittert die Fronten, Gott kann das alles überwinden. Menschen die seit 20 Jahren nicht miteinander geredet haben werden Buße tun, vergeben und sich versöhnen.

Wir werden erleben wie Gott Menschen verändert. Wir werden sehen, wie er sie befähigt und über sich selbst hinauswachsen lässt. Menschen werden entdecken, dass Gott mehr in sie gelegt hat, als sie je für möglich gehalten hätten.

Wir werden sehen wie Gott die Armen und Schwachen beschützt und wie er Menschen versorgt. Gott wird die in Schutz nehmen, die sich nicht selbst schützen können, die sich völlig allein gelassen und überfordert fühlen. Denen die nichts haben wird er geben was sie brauchen und sie überreich beschenken.

Wir werden sehen wie er für Gerechtigkeit sorgt und die Mächtigen in seine Schranken weist. Das Unrecht wird nicht das letzte Wort haben, denn Gott steht auf der Seite der Wahrheit.

Wir werden sehen, wie Gott Menschen Frieden gibt. Gott wird Kriege aus der Welt schaffen und Leid und Tod beenden. Und Gott wird Menschen inneren Frieden geben.

Wir werden sehen wie Menschen überfließende Freude finden. Wie sie von Traurigkeit und Angst erlöst werden und von Freude erfüllt werden. Menschen, die wir nie haben lächeln sehen, werden vor Freude tanzen und Gott preisen.

Wenn wir Jesus nachfolgen, werden wir den Himmel offen sehen und sehen wie Gott Wunder tut.

Einige von diesen Wundern wird Gott sogar an uns tun. Und an einigen von diesen Wundern werden wir teilhaben. Wir werden selbst einige von diesen Wundern bewirken, weil Gott durch uns wirkt.

Wenn wir uns auf Jesus einlassen, dann wird Nachfolge sein wie eine wundersame Reise. Wir werden Herausforderungen begegnen und manchmal auch schmerzhafte Veränderungen durchmachen. Manchmal werden wir vielleicht die Hoffnung verlieren und an Gott zweifeln. Aber Gott wird immer wieder den Himmel öffnen und uns begegnen. Er wird uns trösten und uns beistehen, weil er uns sieht. Und am Ende werden wir an so wunderbare Orte kommen und so wunderbare Begegnungen haben, dass wir es uns jetzt gar nicht vorstellen können.

Es wird jetzt nach der Predigt etwas Zeit geben, in der du einmal folgende Frage bewegen kannst:

Nach welchem Wunder sehnst du dich gerade? Wo wünschst du dir Gott wirken zu sehen? Gibt es irgendwo in deinem Umfeld gerade eine große Not oder kennst du jemanden, der gerade ein Wunder braucht? Oder wo wünschst du dir ein deinem eigenen Leben ein Wunder? Wo sehnst du dich nach einer Veränderung und danach, dass Gott eingreift?

An der Stelle machen wir dann nächste Woche weiter mit der Berufungsgeschichte von Petrus und Andreas, die Jesus zu Menschenfischern machen will.

Deswegen lohnt sich Nachfolge: Weil sie erst der Anfang von etwas viel Größerem und ganz Wunderbaren ist.

Amen.